

Happy End

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **88 (1962)**

Heft 13

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Joss

Laßt hören aus alter Zeit

«Eh, eh, eh, scho wider Liebeshändel?» — «Dumms Züg, der Amsteg het em Aplanalp sy Dienschte wölle usspanne.»

HAPPY END

Um einem alten Zeitungsverkäufer in Chicago den dringend notwendigen Kuraufenthalt zu ermöglichen, arbeiteten drei angesehene Bürger, ein Arzt, ein Bankdirektor und ein Chefredaktor abwechselnd im Zeitungskiosk. Sie machten ihre Sache anscheinend recht gut, denn die Kunden merkten erst etwas, als der Alte wieder gesund und frohen

Mutes zu seiner bescheidenen Existenz zurückkehrte und seinen Stammkunden von dieser Hilfsbereitschaft erzählte.

In Moskau erzählt man sich die Geschichte von dem amerikanischen Zeitungskorrespondenten, der den Astronauten Juri Gagarin besuchen wollte. Gagarins Söhnchen öffnete dem Gast die Türe und sagte, sein Vater sei nicht daheim, er sei auf einer Weltraumfahrt um die Erde.

«Wann wird er zurück sein?» fragte der Reporter. Der Knabe antwortete: «Er wird in 3 Stunden, 27 Minuten und 14 Sekunden zurück sein.» Dann fragte der Journalist, ob er vielleicht mit Frau Gagarin sprechen könnte. Abermals bedauerte der kleine Gagarin und erklärte, die Mutter sei zum Einkauf ausgegangen. «Wann wird sie zu Hause sein?» fragte der Reporter. Der Junge seufzte: «Das wissen wir nicht.»

TR

